

von diesen ersten Resultaten, finden die jungen Malermeister damit an, sich mit Präzisionsarbeit zu überbieten. So entstanden also rund 30 übergrosse Zaunbretter – eines schöner als das andere.

Endmontage mit Akkuschauber

Als der ganze Zaun zusammengebaut werden konnte, stieg die Freude nochmals merklich an. An seinem Bestimmungsort und unter Tageslicht besehen, war alles noch viel schöner und sah in seiner Ganzheit bestechend aus. Die Montageequipe liess es sich nicht nehmen, nebst der Wasserwaage auch das geschärfte Auge zur Kontrolle zu nutzen. Alles im Blei und mit normiertem Abstand von Brett zu Brett wurde die Endmontage durchgeführt. Auch der nötige Bodenabstand wurde berücksichtigt, damit das Holz keine Feuchtigkeit aufsaugt und nicht frühzeitig fault. Nichts wurde dem Zufall überlassen. «Schweizer Qualität» eben. Selbst die Farbreihenfolge der einzelnen Farbstifte wurde mehrfach diskutiert und so oft umgestellt, bis alle zufrieden waren.

Und als ob es nicht reichen würde, sollte das Erkennungsmerkmal – die vier Farbstifte vom Haupteingang – in den gleichen Farben auch am hinteren Ende des Schulhauses nochmals vorkommen. So wurden die letzten Bretter sozusagen als Corporate Identity und von der Strasse aus gut sichtbar angebracht.

Feierlich wurde der Zaun an die nachfolgende Schüलगeneration übergeben. Zur Erinnerung an den grossartigen Moment wurde eine gravierte Erinnerungstafel angeschraubt, auf der alle Akteure namentlich erwähnt sind. Also do sagsch nix mehr!

Roland Schlegel
Schulhaus Hammen



Frauenpower beim Anschrauben.



Nationalrat Thomas Hurter (links) und Ständerat Hannes Germann mit Thaynger Schülern im Bundeshaus.

Die Oberstufe in Bundesbern

Bei einem Besuch im Bundeshaus lernten die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufenklassen den politischen Betrieb mit eigenen Augen kennen und wurden von zwei Schaffhauser Parlamentariern empfangen. Ein Abstecher ins Museum für Kommunikation rundete den Besuch in der Hauptstadt ab.

BERN Ständerat Hannes Germann und sein Parteikollege Thomas Hurter liessen es sich nicht nehmen, die Thaynger Schülerinnen und Schüler persönlich in einem Sitzungszimmer des Bundeshauses zu empfangen. Auch die anderen Besuchergruppen im Bundeshaus wollten sich mit ihren Kantonsvertretern treffen. Das erklärte auch, warum während der Reden in den beiden Räten viele Sitze leer waren. Daneben haben Parlamentarier während der Session viele weitere Verpflichtungen. Hannes Germann äusserte seine Begeisterung für die politische Arbeit. «Ich fordere euch auf, auch einmal Ständerat zu werden!»

Während die beiden Politiker den jungen Thayngern Rede und Antwort standen, schauten sie immer wieder auf die Uhr. Auf keinen Fall durften sie die Abstimmungen verpassen. Im Ständerat kämpfte ihre Partei um jede Stimme für die Selbstbestimmungs-Initiative.

Beim Eintritt in den Nationalratssaal wurde den Jugendlichen vor Augen geführt, dass die Schweiz ein mehrsprachiges Land ist: Die Mehrzahl der Redner sprach auf Fran-



Die drei Eidgenossen Stauffacher, Fürst und von Melchtal zusammen mit Thaynger Schülern im Bundeshaus. Bilder: zvg

zösisch. Obwohl die Zuhörer nicht alles verstanden, wurde schnell klar, dass die grosse Kammer die Vorlage bachab schicken würde. Der vorn im Saal sitzende Bundesrat Guy Parmelin war nicht zu beneiden. Er musste befürchten, dass sechs Jahre Vorarbeit seines Departements für die Katz gewesen waren.

Im kleineren Ständeratssaal geht es überschaubarer zu und her. Im Gegensatz zum Nationalrat begeben sich die Redner nicht nach vorn, sondern bleiben an ihren Plätzen. Während des Besuchs der Thaynger Schüler warb der Schaffhauser Ständesvertreter Thomas Minder engagiert, aber vergeblich für die Selbstbestimmungs-Initiative. Weil seine Fraktion im Stöckli schlecht vertreten ist, schickte der Rat die Initiative mit 36 zu 6 Stimmen bachab. Thomas Minder wird es verschmerzen können, in der Volksabstimmung wird das Resultat knapper ausfallen.

Firewallhacken im Museum

Im früheren PTT-Museum auf der anderen Seite der Aare nahmen die Thaynger alte und neue Formen der Kommunikation unter die Lupe. Zwischen alten Postautos und handbedienten Telefonzentralen hackten die jungen Mädchen und Burschen im Firewallgame ihren Spielpartner.

Felix Germann
Orientierungsschule Thayngen